Tag des Grundgesetzes: „Demokratie ist das beste uns bekannte System“

Frankfurter Rundschau, 14.9.2025

Von: Pitt von Bebenburg

Link zum Onlineartikel: https://www.fr.de/politik/tag-des-grundgesetzes-demokratie-ist-das-beste-uns-bekannte-system-93934401.html

Demonstration für Demokratie im sächsischen Kamenz. © Daniel Schäfer/dpa

Die Zivilgesellschaft mobilisiert für den Tag des Grundgesetzes. Im Mittelpunkt steht die Menschenwürde. Seit Jahren wird politisch darüber diskutiert, wie der Tag des Grundgesetzes am 23. Mai besser gewürdigt werden kann. Nun macht die Zivilgesellschaft ernst mit diesem Anspruch.

Die „Stiftung gegen Rassismus“ regt an, den Tag, an dem 1949 das Grundgesetz verkündet wurde, mit Festen, Veranstaltungen und Aktivitäten „an möglichst vielen Orten“ zu begehen. „Jetzt sind wir alle gefragt, uns gegen eine Aushöhlung der Verfassung zu wehren“, heißt es in einem Aufruf des Arbeitskreises Pro Menschenwürde, den die Stiftung ins Leben gerufen hat. Im Mittelpunkt der Aktionen soll Artikel 1 des Grundgesetzes stehen: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Beteiligt sind neben anderen Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalverbände, von Wirtschaft und Gewerkschaften, vom Deutschen Fußball-Bund, der Diakonie, aus der Wissenschaft, von Pro Asyl, muslimischen Verbänden und den „Omas gegen rechts“. Treibende Kraft ist Jürgen Micksch, der geschäftsführende Vorstand der Stiftung. In einem „Beratungskreis“ für die Aktivitäten engagieren sich prominente Wissenschaftler:innen wie Naika Foroutan, Matthias Quent, Daniel Mullis und Andreas Zick gemeinsam mit Timo Reinfrank von der Amadeu-Antonio-Stiftung, dem früheren DFB-Präsidenten Theo Zwanziger und weiteren Personen.

Die Menschenwürde, die im Grundgesetz im Vordergrund steht, werde „durch Rassismus, Antisemitismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit verletzt und untergraben“, heißt es in einer Erklärung des Arbeitskreises. Die große Mehrheit der Menschen in Deutschland wolle aber „in einer solidarischen Gesellschaft ohne Diskriminierungen leben“.

Rechtsextremistische Bewegungen hingegen unterliefen grundlegende Werte der Verfassung wie die Gleichbehandlung aller Menschen. „So spalten sie unsere Gesellschaft, fördern Polarisierung und gefährden den gesellschaftlichen Frieden.“ Zudem verstärke der Rechtsextremismus die Gewalt. Die Organisationen sind überzeugt: „Werden rechtsextremistische Parteien zu einer starken Kraft in der Regierung, droht eine ernsthafte Gefährdung der Werte des Grundgesetzes und der Menschenrechte.“

Der Arbeitskreis regt an, zum Tag des Grundgesetzes Bürgerfeste mit Vorträgen, Musik und Tanz zu organisieren, auch mit Theateraufführungen, Plakataktionen oder Ausstellungen. Außerdem könnten Einbürgerungen gezielt an diesem Tag erfolgen und es könnten Auszeichnungen für Persönlichkeiten verliehen werden, die sich für die Werte des Grundgesetzes engagieren.

Grundlegende Werte werden unterlaufen

Der 23. Mai ist zwar noch viele Monate hin – doch ein solch anspruchsvolles Vorhaben braucht einen langen Vorlauf. Die Stiftung hofft, dass viele Initiativen aus den Kommunen kommen. Mit am Tisch sitzt Miriam Marnich vom Deutschen Städte- und Gemeindebund. Ihre Organisation stehe „für eine starke und lebendige Demokratie und eine freiheitliche, vielfältige Gesellschaft“, sagte Marnich der Frankfurter Rundschau.

Die Demokratie und die Grundwerte seien zunehmend Angriffen ausgesetzt, das sei auf kommunaler Ebene deutlich zu spüren. Daher wolle man „gemeinsam und solidarisch mit allen Akteuren vor Ort ein starkes Zeichen setzen: für Demokratie und Vielfalt und gegen Ausgrenzung, Hass, Extremismus und gegen Geschichtsvergessenheit anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus und des Tages des Grundgesetzes“.

Als Wirtschaftsvertreter ist Christian Kirk dabei, der CEO der in Darmstadt ansässigen Unternehmensgruppe Kirk AG. „Rassismus bedroht zunehmend den Zusammenhalt in der Gesellschaft, und wir müssen durch eine Haltung gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung ein klares Zeichen setzen, um unsere Grundwerte wie Respekt, Gleichheit und Demokratie zu schützen und zu bewahren“, hebt der Unternehmenschef hervor. „Durch ein klares Statement gegen Rassismus und für Menschenwürde und Gleichheit müssen wir Verantwortung tragen und Vorbild sein“, findet er, fügt aber hinzu: „Das heißt nicht, dass Kriminelle und Extremisten mit Migrationshintergrund in unserem Land willkommen sind, hier muss man klar unterscheiden.“

Wirtschaft profitiert von Migration

Kirk nennt auch das Interesse der Wirtschaft: „Unternehmen brauchen internationale und qualifizierte Mitarbeiter, um im globalen Handel nicht den Anschluss zu verlieren“, sagt er. „Sie geben uns die Chance, über den sprichwörtlichen ‚Tellerrand‘ zu schauen und dadurch auch zu lernen.“

Dabei zieht er mit den Gewerkschaften an einem Strang, die in dem Arbeitskreis durch den Frankfurter DGB-Vorsitzenden Philipp Jacks vertreten sind. „Wir erleben derzeit, dass vielen Menschen die Komplexität von demokratischen Prozessen nicht bewusst ist oder sie davon genervt sind“, stellt er fest.

Trotz aller Kritik, so Jacks, seien demokratische Prozesse aber „die Mühe wert – und bringen eine komplexe Gesellschaft mit sehr unterschiedlichen Interessen erfolgreich voran“. Die Lösung dürfe jedenfalls nicht sein, Verfassungsfeinde zu wählen. „Autoritäre Strukturen sind schädlich für die Gesellschaft, unser Zusammenleben und die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung“, betont Jacks und urteilt: „Trotz aller Schwierigkeiten: Die Demokratie ist das beste uns bekannte politische System.“